Pressemitteilung

Karlshöhe
Ludwigsburg

Kontakt: Michael Handrick ♦ **Telefon:** (07141) 965-115 Mobil**:** 0170 40 37 808
Email: michael.handrick@karlshoehe.de ♦ **Anschrift:** Auf der Karlshöhe 3 - 71638 Ludwigsburg

Der Sachsenheimer Industriedienstleister ISAK stellt Antrag auf Insolvenz – Krise der Autobauer trifft auch Inklusionsunternehmen hart

Sachsenheim/Ludwigsburg, 8.11.2024 – Vor 33 Jahren wurde die ISAK GmbH (Initiative zur Schaffung von Arbeitsplätzen für Körperbehinderte) in Sachsenheim als eine Ausgründung der Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg als wirtschaftlich und rechtlich selbständiges Inklusionsunternehmen am ersten Arbeitsmarkt ins Leben gerufen. Nunmehr hat die schlechte Wirtschaftslage die Industriedienstleisterin, die ihr Geld mit Montage- und Prüfarbeiten sowie auch mit einem Restaurantbetrieb und Elektroprüfungen verdient und in der insgesamt 61 Menschen, davon 32 Menschen mit Schwerbehinderung arbeiten, in die Insolvenz gezwungen.

Wirtschaftskrise: Verhungern am Ende der Nahrungskette

„Vor allem die Abwärtstrends in der Wirtschaft, aber auch die Corona-Pandemie mit ihren Folgen haben dem Unternehmen in den letzten Jahren massiv zugesetzt“, sagt Frank Gerhard, Wirtschaftlicher Vorstand der Stiftung Karlshöhe, die Gesellschafterin der ISAK GmbH ist. Es sei eine Krise, die sich „von den großen Wirtschaftsunternehmen nach unten und von da „nach ganz unten zu einem auftragsabhängigen Inklusionsunternehmen am Ende der Nahrungskette“ seit Jahren fortsetzt. Schließlich sei die Zahl der Firmenpleiten in Deutschland derzeit so hoch wie seit langem nicht mehr. Namhafte Automobilzulieferer und Maschinenbauer im Landkreis Ludwigsburg schwächeln ebenfalls.

Kunden haben Aufträge ins Ausland verlagert

Über Jahrzehnte hat das Unternehmen ISAK mit großem Engagement und viel Herzblut Inklusion gelebt. Menschen mit Schwerbehinderung zu beschäftigen, auszubilden und zu qualifizieren – und „übrigens auch regulär zu bezahlen“, so Frank Gerhard, sei jedoch „am Ende bei Lohndienstleistungen für die Industrie nicht mehr konkurrenzfähig“. Viele Kunden haben frühere ISAK-Aufträge ins Ausland verlagert oder automatisiert, um ihrerseits am Lohnniveau noch weiter zu sparen. Anders als bei Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM), mit denen man durchaus um Aufträge konkurriere, gäbe es zudem „beispielsweise bei der Auftragsvergabe keine Anrechnung auf die Schwerbehindertenausgleichsabgabe“. Für das inklusive Restaurant Holderbüschle sei die Corona-Krise ein schwerer Schlag gewesen, da das am Ortsrand zum Mettertal hin gelegene Lokal überwiegend vom Bankettgeschäft wie beispielsweise Hochzeiten und Betriebsfeiern lebt.

Weiterführung aus eigener Kraft nicht möglich

„Wir sind in dieser Situation in unseren Gedanken zuallererst bei den betroffenen Mitarbeitenden, bei den Menschen“ sagt Dr. Dörte Bester, Direktorin der Karlshöhe. Bis zuletzt habe die Karlshöhe als Gesellschafterin unter großen Kraftanstrengungen „alles versucht und sehr viel investiert“, um der ISAK zur Seite zu stehen, allein im vergangenen Jahr „sechsstellige Beträge“. Auch das Diakonische Werk Württemberg, mit dem im gesamten Prozess eng kooperiert wurde, hatte in den vergangenen Jahren bereits mehrfach Darlehen gewährt. Zuletzt habe man Hoffnung gehabt, Mitarbeitende bei größeren diakonischen und anderen sozialen Trägern unterzubringen, die in der Industriedienstleistung und Gastronomie breiter aufgestellt sind. Dieses ist leider nicht gelungen. „Eine

Fortführung des Betriebes in der bestehenden Form ist leider nicht möglich und ein Insolvenzverfahren unumgänglich“, sagt Dr. Dörte Bester.

Diese Betriebsteile sind betroffen

Bei der ISAK GmbH arbeiten 61 Mitarbeitende, davon mehr als die Hälfte Menschen mit Schwerbehinderung. Die Beschäftigten sind mehrheitlich in der Industriedienstleistung, aber auch im Restaurant Holderbüschle sowie in der Sicherheitsprüfung von Elektrogeräten tätig. Das inklusive Restaurant Holderbüschle am ISAK-Sitz in Sachsenheim war pandemiebedingt lange geschlossen. Ein sehr kleiner Beschäftigungsbereich sind die Sicherheitsprüfungen ortsveränderlicher Elektrogeräte nach der gesetzlichen Vorschrift DGUV V3 im Außendienst. Die Industriedienstleistung teilt sich auf in Montagearbeiten und Sichtprüfung. Bei Montagearbeiten werden beispielsweise Querlenker montiert – bevor sie beim Hersteller in einen Automotor eingebaut werden. In der Sichtprüfung werden beispielsweise Dichtungen, Schläuche oder Motorabdeckungen im wahrsten Sinne des Wortes unter die Lupe genommen, um die Teilequalität für PKWs sicherzustellen.

Zum vorläufigen Insolvenzverwalter hat das Amtsgericht Heilbronn den erfahrenen Sanierungsexperten Rechtsanwalt Martin Mucha von der Stuttgarter Kanzlei GRUB BRUGGER bestellt. „Wir haben gestern zuallererst die Belegschaft über den Insolvenzantrag informiert. Ich verschaffe mir jetzt gemeinsam mit meinem Team einen Überblick über die aktuellen Lage. Der Geschäftsbetrieb soll im Rahmen des vorläufigen Insolvenzverfahren fortgeführt werden. Die Löhne und Gehälter sind über das Insolvenzgeld für die nächsten drei Monate gesichert. Das Unternehmen braucht jedoch dringend neue Kundenaufträge, da die Auslastung aktuell zu gering ist“, so Mucha.

Fact Sheet zur Pressemitteilung:

Inklusionsbetriebe sind reguläre Unternehmen des ersten Arbeitsmarktes, die in der Regel zwischen dreißig und fünfzig Prozent Mitarbeitende mit Behinderung aufweisen. Es werden reguläre Gehälter (Einstiegsgrenze: Mindestlohn) bezahlt und es können Tarifverträge gelten. Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten gemäß dem gesellschaftlichen Inklusionsziel auf Augenhöhe zusammen.

Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) sind Einrichtungen zur Teilhabe am Arbeitsleben, die sich an Menschen richten, die aufgrund der allgemeinen Schwere ihrer Behinderung nicht auf dem ersten Arbeitsmarkt tätig sein können. Sie finden hier die Möglichkeit beruflicher Ausbildung und Beschäftigung. Die Mitarbeitenden erhalten ein Werkstatt-Entgelt in Höhe von durchschnitlich 224 Euro im Monat. (Quelle: Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e.V. (BAG WfbM). Hinzu kommen ergänzend oft Leistungen der Grundsicherung oder einer Rente wegen Erwerbsminderung.

Die Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg steht seit ihrer Gründung im Jahr 1876 für diakonisch-innovative Angebote und gelebte christliche Nächstenliebe. Im Jahr 1876 wurde das erste Kinderheim auf der Karlshöhe in Betrieb genommen. 1879 folgte die erste Senioreneinrichtung. Rund 720 Mitarbeitende setzen sich ein für Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen, Seniorinnen und Senioren, Kinder und Jugendliche sowie für Personen mit besonderen sozialen Problemen und psychischen Erkrankungen. www.karlshoehe.de; https://km.karlshoehe.de; jobs.karlshoehe.de; https://www.instagram.com/karlshoeheludwigsburg/; https://www.facebook.com/karlshoehe;